

7.1.2015

Sachsenhäuser Jagdclub e.V.
Frankfurt Main
Wendelsweg 175
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Horst Belz – phone 069 652688



Nachdem im vergangenen Jahr das traditionelle Jagdhornblasen am Neujahrstag wegen der Sanierung des Goetheturms auf dem Parkplatz stattfand, konnten die Musiker nun wieder im schönen Ambiente des Goetheturms auf ihren Instrumenten spielen.

Foto: Schieder

25. Turmblasen des Sachsenhäuser Jagdclubs

Jäger begrüßen das neue Jahr

Sachsenhausen (ms) – Zum 25. Jagdhornblasen am Goetheturm hatte zum Start des Jahres der Sachsenhäuser Jagdclub eingeladen. Mit den Signalen „Sammeln der Jäger“, „Zapfenstreich“ und „Begrüßung“ eröffneten die Bläser am Neujahrstag unter Leitung von Hans Wink die Veranstaltung unter dem Motto „25 Jahre Jäger, Jagdhornbläser und Glühwein“.

Simon Böll, der Vorsitzende des Sachsenhäuser Jagdclubs, begrüßte dann die rund 150 Besucher auf dem Platz und erläuterte, dass wie gewohnt sich Moderation und Jagdsignale der Bläser abwechseln würden. Als Besonderheit kündigte er dann den Alphornbläser Helmut Otto

an. vom Offenbacher Jagdclub

„Unsere eigentliche Motivation bei dieser Veranstaltung ist das Erhalten jagdlicher Traditionen. Denn auch die Jagd wird immer moderner. Unser Wildbret ist jetzt ein Produkt, ordentlich geregelt nach europäischen Richtlinien. Die jungen Jäger haben heutzutage weniger Zeit. Man ist nicht mehr nur Jäger, sondern Jäger und Sammler“, stellte Böll fest. Kaum jemand habe heute noch die Zeit ein Revier zu pachten und zu betreuen.

„Mit unserem Einsatz wollen wir dafür Sorge tragen, dass die schönen Seiten der Jagd nicht in Vergessenheit geraten. Das Jagdhornblasen steht dabei für

Tradition, Geselligkeit und Respekt vor dem Wild und der Natur“, sagte Böll. Dann erläuterte er den Einsatz des Alphorn beim Neujahrblasen. Es zähle ebenfalls zu den Blechblasinstrumenten und habe eine lange Tradition. Bis zu 14 Meter lang könne es sein und sei von Hirten auf der Alm zur Kommunikation mit den Familien im Tal benutzt worden. Mit ihren Auftritten in den Städten hätten die Hirten aber auch Geld verdient. Simon Böll erinnerte daran, dass in den 25 Jahren verschiedene Sprecher wie Eddie Borck, Hans Rubbert und Rudi Zech durch das Programm geführt hätten und jeder mit seinem eigenen Stil.

Fortsetzung Seite 2

Sachsenhausen – „Jagdliche Traditionen, das Jagdhorn selbst, die Ausbildung zum Jäger oder das jägerische Jahr, unsere Themen sollten immer einen Einblick in das Jägerleben und seine Historie zu geben“, so Böll. „Wer hätte vor 25 Jahren geglaubt, dass wir einmal einen so großen Schwarzwildbestand haben. Auf der anderen Seite steht der Verlust an Niederwald wie Hasen oder Rebhühner, die wir immer seltener bejagen. Und wer hätte damals gedacht, dass wir einen Streit darüber führen, ob Wildkameras die Persönlichkeitsrechte von Waldbesuchern verletzen oder nicht“, erklärte Böll.